

mögliche Milderung der hervorgetretenen Mißstände sucht die Sozialpolitik herbeizuführen.

Wenn ein Abstand zwischen berechtigten Bedürfnissen und den Lebensverhältnissen der wirtschaftlich unselbständigen Klassen anerkannt werden muß, so liegt darin keineswegs, daß diese Verhältnisse einer aufwärtssteigenden Entwicklung überhaupt entbehren mußten. Solche Fortschritte sind unbestreitbar. Alle statistischen Untersuchungen ergeben, daß in den Kulturländern die Lohnverhältnisse seit längerer Zeit im wesentlichen eine steigende Richtung bei gleichzeitiger Verkürzung der Arbeitszeit verfolgen. Im letzten halben Jahrhundert hat sich nach den vorliegenden Untersuchungen der Lohn in den Hauptkulturländern um 50—100 % gesteigert; der Anteil der Arbeiter am Produktionsertrage ist also wesentlich gewachsen, während andererseits die Preise wichtiger Bedarfsartikel in den letzten Jahrzehnten mehr eine sinkende als eine steigende Richtung innehalten und da, wo sie gestiegen sind, sich nicht in demselben Maße erhöht haben, wie die Löhne, abgesehen freilich von den Wohnungsmieten in nicht wenigen Orten. Im ganzen ist die Grundlage der materiellen Existenz der Arbeiter günstiger geworden. Wenn KARL MARX 1865 annahm, daß $\frac{2}{3}$ der nationalen Produktion von $\frac{1}{5}$ der Bevölkerung verbraucht werden, d. h., daß die große Masse des Volkes nur einen dürftigen, im ganzen nur $\frac{1}{3}$ der nationalen Produktion umfassenden Verbrauch durchführen könne, so wird sich ein so ungünstiges Verhältnis jetzt in keinem Kulturstaate nachweisen lassen. Die Berechnungen, die über diese Frage für Deutschland in Schmollers Jahrbuch 1899 von R. E. MAY angestellt sind, und die den für den Verbrauch von den geringeren und höheren Einkommensstufen aufgewendeten Geldbetrag zu ermitteln suchen, ergeben für die Einkommen unter 1050 M. einen Verbrauch, der sich auf $\frac{2}{3}$ des Gesamtverbrauchs des deutschen Volkes stellt. Ob diese Berechnungen in allen Einzelheiten einwandfrei sind, kann hier nicht untersucht werden; wenn sie aber auch nur annähernd zutreffen, so zeigen sie, daß die pessimistische Auffassung von MARX ebensowenig haltbar ist, wie seine Theorie von der Verelendung der Massen. Gleichzeitig ergibt sich aber auch, welche Bedeutung für die nationale Produktion gerade dem Verbrauch der Massen zukommt, und wie wichtig es ist, deren Verbrauchskraft zu steigern.

Sind hiernach auch Fortschritte in den materiellen Lebensbedingungen unverkennbar und nachgewiesen, so ist doch mit der Tatsache zu rechnen, daß im ganzen das Einkommen der Arbeiter aus ihrer Arbeit in bescheidenen und nicht für alle Wechselfälle des auf sich selbst gestellten Arbeiters ausreichenden Grenzen bleibt. Rund vier Fünftel des deutschen Volkes kommt über ein Einkommen von 1050 M. nicht hinaus. Daß für Fälle der Krankheit und sonstige Störungen der